

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: jährlich 1 Mart. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Priesch, Kemberg, Dömnitzsch und die Umgegend.

Nr. 62

Schmiedeberg Sonnabend, den 5. August

1893

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau ist eine Bitte als gefunden angemeldet worden. Schmiedeberg, den 4. August 1893. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Brandkastenbeiträge pro 1. Halbjahr d. Js. sind von der General-Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät zu Merseburg auf acht Zehntel der Beitragssumme festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge in der Zeit vom 4. bis 10. ds. Mts. während der gewöhnlichen Dienststunden, ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der Execution im Rämmerkastenlokale hier selbst gezahlt werden. Schmiedeberg, den 1. August 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bürgerchaft wird hierdurch in Kenntniss gesetzt, daß vom 6. bis 9. und vom 10. bis 13. August je 10 Offiziere, 285 Unteroffiziere und Gemeine vom II. bezw. I. Bataillon des 72. Infanterie-Regiments ohne Verpflegung in hiesiger Stadt einquartiert werden. Schmiedeberg, den 4. August 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Kurhaus, in welchem die Restaurationsräume durch Einrichtung eines zweiten

Gesellschaftszimmers, Anbau eines großen Salons mit Veranda bis zu Beginn der nächstjährigen Saison bedeutend erweitert werden, nebst Concertplatz soll auf 6 Jahre und zwar für die Zeit vom 1. October cr. bis dahin 1899 verpachtet werden und haben wir zu diesem Behufe auf Sonnabend, den 19. August cr. Vormittags 11 Uhr Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten ergeben eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht, aber auch schon vorher gegen Erstattung der Copialien (50 Pfg.) schriftlich bekannt werden können. Die Bietungssumme beträgt 100 M., die Pacht-Cautions 500 Mark. Schmiedeberg, den 31. Juli 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche pro 1894 zum Schaffen bei dem königlichen Amtsgericht hier oder zum Schworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt im Magistratsbureau vom 1. bis 8. August cr. zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen, spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden. Schmiedeberg, den 29. Juli 1893. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß Seitens des Infanterie-Regiments No. 72 in Torgau an den Tagen vom 7. bis 12. August cr. in dem Gelände bei Vorwerk Rörbin, Schußrichtung nach Dahlenberg, eine Schießübung mit scharfen Patronen stattfindet. Das Schießen beginnt Vormittags 8 Uhr und endet um 2 Uhr, am Sonnabend den 12. August um 4 Uhr Nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird während der Zeit des Schießens durch Posten abgesperrt. Der Beginn und die Beendigung des Schießens werden außerdem durch Signale angezeigt. Die Absperrung umschließt folgenden Raum: Straße Priesch — Vorwerk Rörbin — Prieschwitz, Prieschwitz, Al.-Korngau, Straße Al.-Korngau — Dahlenberg, Weg Dahlenberger Straße durch den Wald nach dem Spitzgäns Teich — Ziegenlei, Sachau, Straße Priesch. Das abgesperrte Terrain darf während des Schießens nicht betreten werden. Schmiedeberg, den 22. Juni 1893. Der Magistrat.

Betrifft Verfüllung der Zwerggräde auf den Feldern.

Abchrift. Königliche landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin, Invalidenstr. No. 42. Berlin, den 30. Juni 1893. pp. Soeben entdeckt worden ist, daß die Thiere jetzt bereits ablegen, aus denen schon

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Hilde r. (Nachdruck verboten.)

„Gelt, Du bist auch wie die andern!“ schrie sie dann mit leidenschaftlicher Stimme; „auch Du verachtest Deine Mutter? Freilich, freilich, Du hast es — unterbrich mich nicht — Du bist schuld, schuldig, wie sie alle!“ Und wenn sie dann in den großen, dunklen Augen des eingeschüchterten Kindes schwere Thränen tropfen gewahrte, wenn ein weiches Weinen um den kleinen Mund des Mädchens wachte, dann schlug diese Stimmung in der unglücklichen Frau stets augenblicklich um. Diese erhob in plötzlicher leidenschaftlicher Liebe die Kleine zu sich und drückte sie innig an ihre Brust. „Ach, Gundula — ach, Gundula!“ rief sie dann leidenschaftlich schluchzend auf; „schau, ich habe niemanden als Dich, — sie hasßen und verachten nicht alle — ich bin die Hexe — die Dämonin, und da habe ich oft solche Angst, daß Du Dich von mir wenden könntest! Nein, nein, das darfst Du nicht, mein Kind; versprich mir's, Du darfst es niemals thun — ich habe ja niemanden, als Dich!“

Einmal hätte die unglückselige Verberitterung sie kurz vor dem Schlafengehen fallen. Draußen heulte der Sturmwind um die schlecht verwahrte Hütte und rüttelte an dem wackeligen Strohdache. Gundula hatte sich schon entsetzt und war im Begriffe, ihr ärmliches Lager aufzugeben, während die Mutter noch mit verängstigten Armen, leidenschaftsverzerrtem Gesicht und glühenden, miset hin- und herrollenden Augen in der niederen Stube auf und ab schritt. Plötzlich fiel ihr Blick auf die Kleine, die niederkniend war und zum frommen Nachtgebete die Händchen gefaltet hatte.

Mit einem Sage war sie bei Gundula und zerbrach das erschrockene Kind in die Höhe. „Was thust Du?“ schrie sie auf. „Beten, zum — zum lieben Gott beten, Mutter!“ rammelte das Kind erschrocken. Die unglückliche Frau lachte gellend auf, daß es wie ein schneidender Miston zu den kinderreinen Worten Gundula's durch die Hütte klang. „Beten?“ schrie sie, „beten? O, Kind, glaubst Du denn, daß ein Herrgott im Himmel sein kann? Hat er es denn nicht zugelassen, daß sie mir Alles genommen haben — Alles, die Ehre selbst und den guten Namen? Sieht er's nicht täglich, wie sie mich verlästern und verhöhnern — wie sie Dich schon schänden, Dich, mein Kind? Nein, nein!“ schrie sie wie wahnhaftig auf; „es kann keinen Herrgott geben!“ Sie hielt einen Augenblick inne und ihre Augen irrten dabei wie suchend in dem niedrigen Raum umher. „Und wenn es doch einen giebt?“ flüsterte sie mehr zu sich selbst; „dann muß er mich rächen — rächen!“ schrie sie gellend auf und beide Hände Gundula's zusammenpressend, sagte sie zu ihr; „komm, ich will Dich beten lehren. Sprich mir nach, gebot sie mit rauher, harter Stimme; „wenn Du im Himmel bist, Herrgott, und mich erhörst, dann verfluche und verdamme alle Diejenigen, welche meiner Mutter das Herz gebrochen haben; laß sie nimmer Ruhe finden, weder bei Tage noch bei Nacht — lenke Feuersgluth in ihre Herzen, verdoore ihr Mark und ihr Gebein!“ Sie hielt plötzlich inne, als sie den entsetzlichen Blick ihres zitternden Kindes auf sich ruhen fühlte. „Nein, nein, Du sollst mir nicht nachsagen!“ stieß sie hastig hervor, und das Kind von sich stoßend eilte sie vom neuem im Gemache auf und nieder. Dann warf sie sich in leidenschaftlicher Bewegung plötzlich auf die Kniee und rang schluchzend die gefalteten Hände zum Himmel empor.

„O mein Herrgott, ich bin schlecht,“ schrie sie auf, „ich will meines eigenen Kindes Herz vergiften, und ich habe es doch so lieb — so lieb!“ Dann rief sie die Kleine wieder zu sich heran und fassete dieser von neuem die Hände. „Komm, Kind,“ drachte sie mit festem Weicheit hervor, „bete zum lieben Gott, daß er Deiner armen Mutter Frieden giebt — Frieden!“ setzte sie schluchzend hinzu; „o, ich bin so namenlos elend und arm!“ Hierauf nahm sie das Kind voll leidenschaftlicher Inbrunst in ihre Arme und sah ihm forschend ins Gesicht. „Hast Du mich lieb, meine Gundula, kannst Du mich lieb haben?“ fragte sie unter Thränen. „O, Mutter, liebe Mutter!“ schrie das Kind und legte die kleinen, runden Kinnchen um ihren Nacken. Da huschte es wie Sonnenschein über das welke, verzehrte Gesicht der unglücklichen jungen Frau. Sie nahm das Kind auf die Arme, herzte und küßte es und legte es dann sanft auf das harte Ruhelager nieder. „Komm, Kind, jetzt wollen wir wirklich beten,“ sagte sie leise und „Bater unser, der Du bist im Himmel!“ klang es inbrünstig von ihren Lippen. Solche Auftritte wiederholten sich gar oft. Das unglückselige, um ihr höchstes Gut betrogene Weib hatte den Dämon der Leidenschaft tief in der Brust, Nachsucht und Verberitterung frülten mit reinem, edlerem Fühlen in ihrem Herzen um die Oberhand. Oft siegte der Engel des Lichtes in ihr; oft aber auch wurden nachtschwarze Dämonen in ihrem Herzen mächtig. Das leidenschaftliche, unsete Wesen der Mutter konnte aber auch auf Klein-Gundula nicht ohne Einfluß bleiben. Fortsetzung folgt.

massenhaft die zunächst äußerst kleinen Jungen austreiben. Die Eier werden in die Blätter der von den Tieren augenblicklich befallenen Sommerfaaten gelegt. Damit ist, was man bisher nur vermuthete, nämlich daß das Thier im Sommer irgendwo eine zweite Generation erzeugt, welche später die Winterfaaten aufsucht, bewiesen. Diese Thatfache legt uns in den Stand, ungefährte Schritte zu thun, um die nächsten Winterfaaten vor der Inpation dieses gefährlichen Feindes zu schützen, der in diesem Jahre soweit die neueren Erfahrungen reichen, von Oberschlesien bis Pommern sich ausgebreitet hat. Die in meinem vorigen diesbezüglichen Berichte über Exzellenz bereits empfohlenen Mittel, insbesondere das Unterpflügen der befallenen Sommerfaaten stellt sich hiernach als ein rationelles und augenblicklich unerlässliches heraus. Es ist die höchste Zeit, daß dies geschieht, um die jetzt entstehende Sommerbrut zu vernichten.

Bedenken gegen das Umpflügen können schon deshalb nicht entstehen, da die von Jassius befallenen Sommerfaaten ohn dies als vernichtet geltend können. Bei der großen allgemeinen Gefahr, die dem Ackerbau von diesem Felude droht, werden Exzellenz erlauben, daß nicht bloß schnelle Maßregeln angezeigt sind, sondern daß für die betreffenden Gegenden auch nur eine allgemeine Ausführung dieser Maßregeln, womöglich durch Intervention seitens der Behörden, zum Ziele führen kann.

pp. pp. pp.  
gez. Professor Dr. Frank.

An den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herrn von Heyden, Exzellenz ad I a 2012.

Schmiedeberg, den 27. Juli 1893.  
Abschrift hieron bringen wir zur gefälligen Kenntnisknahme mit dem Ersuchen ergeben, im Falle des Auftretens der Zwergicade das in Vorstehendem zur Verfügun dieier Schädlige empfohlene Unterpflügen der befallenen Saaten unverzüglich zur Ausführung zu bringen.

Die Polizei-Verwaltung.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Splan Band I — Blatt 15 — auf den Namen des Mühlenbesizers Otto Köfche zu Splan eingetragene, im Dorfe

Splan belegene Mähl- und Schneidemühle nebst Zubehör und die in demselben Grundbuche Band III — Artikel 1 — eingetragenen, in der Gewerkschaft Splan belegenen und demselben Eigentümer gehörigen Sänbereien

am 22. August 1893,  
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 103,42 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 30,27,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 295 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. August 1893  
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unierer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 23. Juni 1893.

Königliches Amtsgericht.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Für

Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,

Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

\* Ein außergewöhnliches Leben herrschte am Donnerstag in unserer Stadt. Waren hieselbst doch vom 20. Infanterie-Regiment und resp. von der Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4 aus Wittenberg 36 Offiziere, 780 Unteroffiziere und Gemeine und 89 Pferde einquartiert. Angenehmen begrüßte am Abend der seit Jahren hier nicht gehörte Zapfenreich, zumal derselbe die Erinnerung an die Zeit weckte, in der Schmiedeberg noch Garnisonstadt war und der Zapfenreich allabendlich erkante. Am Freitag früh 6 Uhr hat die Infanterie unsere Stadt wieder verlassen, während die Artillerie noch die einschließliche Sonabend hier verbleibt.

deberg noch Garnisonstadt war und der Zapfenreich allabendlich erkante. Am Freitag früh 6 Uhr hat die Infanterie unsere Stadt wieder verlassen, während die Artillerie noch die einschließliche Sonabend hier verbleibt.

\* Der hiesige Magistrat erläßt in der Saale-Ztg. eine Bekanntmachung, wonach das städtische Kurhaus auf 6 Jahre vom 1. October cr. bis dahin 1899 am 19. August cr. Vormittag 11 Uhr verpachtet werden soll. Die Bietungscaution beträgt 100 Mark, die Pachtauction 500 M.

\* Bekanntlich durchkreuzt in der Zeit vom 8. bis 13. August die Erde den Meteorichwarm der Perseiden. Wir werden daher in diesen Nächten das Schauspiel eines außergewöhnlich starken Sternschuppenfalles haben.

\* Heute, Sonnabend, 8/8 Uhr findet in Anlaß des Turnfestes Zapfenreich und daran anschließend auf dem Marktplatz ein Fackelzug statt. Sonntag früh 5 Uhr Bedruckung.

Ein gesa d t! Sicherem Berechnen nach wird uns die Theatergesellschaft bald verlassen; es finden nur noch einige Vorstellungen statt; es wäre also geboten, die kurze Zeit noch wahrzunehmen. Sonntag, den 6. soll im Hotel zum Rumpfen gespielt werden, zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel, „Familie Rosenbergs“, allen Freunden der Ditterteil sei dieses Lustspiel bestens empfohlen. Montag findet noch für die Herren Deschlagel und Schumann ein Benefiz statt, und haben dieselben das Charaktergemälde „Mutterlegen“ gewählt. Wir wünschen beiden Herren ein recht volles Haus, wozu die Wahl des Stückes gewiß berechtigt. Mittwoch, den 9. ist unwiederlich die letzte Vorstellung und hat der Herr Direktor das Baudeville „Die Regimentsdöchter“ gewählt. Es wird nicht nötig sein auf dieses Stück noch besonders aufmerksam zu machen, zumal die reizenden Melodien gemessen bereits das geistige Eigentum des Volkes geworden sind. Möge der Herr Direktor für diese 3 Vorstellungen sich noch recht voller Häuser erfreuen. Es ist ihm dieses um so mehr zu gönnen, als wir seinen Bemühungen so manchen beiteren Stunde zu danken haben. Das Publikum möge auch noch bestens dazu beitragen, daß Herr Leonhardt später gern wieder nach hier zurückkehre und deshalb mahnen wir nochmals besonders dringend zum regen Besuche dieser drei letzten Vorstellungen.

Bermühtes.

Ueber den ebenso nachdrücklich als erfolg-

(Aus der Turnfestchrift.)

### „Sie kommen.“

Kleine Beobachtung von einem Strassenbummler.

„Morgen um diese Zeit sind sie schon da“ — das habe ich nun mindestens siebenunddreissig und ein halbes Mal gehört. Wer ist das? Nun natürlich die Turner. Wer sich über die allgemeine Aufregung, das Bemühen, den ankommenden Festgästen ein herzliches Willkommen zu bereiten, die schier fieberhafte Thätigkeit aller Schichten der Bevölkerung der Stadt Schmiedeberg, Alles zur Schmückung der Stadt zu thun, was in ihren Kräften steht, nur ärgern kann — der ist ein Hypochonder und muss hübsch zu Hause bleiben und die Schlafmütze über die Ohren ziehen.

Man muss sie sehen, die freudige Geschäftigkeit, mit der Alles, Jung und Alt, Gross und Klein, Hand anlegt, um das Beste zu leisten, und man wird gewiss selbst von dem allgemeinen Festesbegehren mit ergriffen werden. Handelt es sich doch auch um einen Ehrentag der Stadt Schmiedeberg, und der Schmuck, den sie anlegt, muss ein angemessener, festlicher sein. Da schleppen die unermüdlichen Kinder, die liebe Schuljugend, die keine kleine Rolle im Feste spielt, Laub in Hülle und Fülle herbei, selbst das Nesthäkchen, das kleine Hänchen hält in seinem Aermchen ein Bündel, über das es kaum hinwegsehen kann. Indess sind die Masten und Bäume aus dem Erdboden hervorgewachsen und fangen an, sich mit Laub, Blumen und Fahnen zu bedecken, Inschriften, mehr oder minder poetischer Natur, zieren das Ganze; Guirlanden, Kränze und Laubgewinde ziehen sich über die Strasse, und am Eingange derselben erheben sich die Ehrenportale mit des Turners Gruss: „Gut Heil!“

Die Schaufenster der Läden prangen in den Farben des engeren und weiteren Vaterlandes, turnerische Embleme und Abzeichen wechseln ab mit Sinsprüchen und dem Bildnisse des Altmeisters Jahm. An einem Fenster vorübergehend, werfen wir einen indiscreten Blick in das Innere des Stübchens und sehen eine sitzige Maid mit Platten und Glätten beschäftigt. Das weisse Kleid und die Schärpe muss doch zur Zeit fertig werden. Nur für einen Augenblick ruhen die geschäftigen Fingerringen, denn soeben ist der Briefträger in das gegenüberliegende Haus getreten und einen Augenblick später beugt sich eine zierliche Mädchengestalt aus dem vis-a-vis liegenden Fenster und mit Frohlocken verkündet eine helle Stimme: „Lieschen, die Einladung zum Festball ist da.“

Was duftet denn da so knusprig und mollig der feinfühlig-nase entzogen? Das ist entweder der Festkuchen oder der Braten oder Beides; braucht man Egoist zu sein, um unter diesen

Umständen zu wünschen, auch ein Festtag zu sein? Aber auf dem Festplatze erst! Da ist ein Gehämmere, dass Einem die Ohren gellen und vor dem Auge ersehen Tribüne, Turnplatz, Zelte, Buden, Ehrenportale und Flaggenstangen. Geheimnisvoll werden Körbe mit weissen Tüchern herangeschleppt, jedoch die klingenden Bierschalen, die sich aus einem Korbe heraus maunig machen, zeigen an, dass hier eingebracht wird, was zu des Leibes Stärkung dem müden Turner nötig ist. Das liebe Publikum aber, besonders das weibliche, interessiert sich gar lebhaft für den Festplatz, an den nun die letzte Hand gelegt wird und besucht Alles mit Wohlgefallen. Aber mit nicht minderm Wohlgefallen begrüßt der jugendliche Verehrer bei dieser Gelegenheit seine Dulcinea, die er ganz zufällig hier angetroffen. Und da wir nicht so indiscreet sind, den Lauscher spielen zu wollen, traben wir nach der Stadt zurück.

Da ertönt lauter Jubel die Strasse entlang: „Wir haben ihn, er ist da, Hurrah.“ Nämlich den ersten Turner, der sich wahrscheinlich vorzeitig nach der lieben Feststadt gewagt; nun muss er auch des Festes Freuden um so ausgiebiger über sich ergehen lassen und kann froh sein, dass er nicht mit entlocktem Haupthaar und zum Andenken decimierten Gliedmassen nach Hause kommt. Im Triumph wird er durch die Stadt „eingezogen“, die muntere Schuljugend macht die Musik, die Fahnen flattern und überall ertönt es: „Willkommen.“ Und überall lacht die Freude und der Jubel, und überall schallen die Hurrahs, denn sie kommen ja bald, unsere Gäste, unsere lieben Festgäste, und die ganze Stadt Schmiedeberg ruft ihnen zu ein donnerndes

Willkommen!

### Weisheit des Brahmanen.

Wo man lurnt, da kannst du ruhig barren;  
Böse Menschen fürchten Red und Barren.  
Wo man Bier trinkt, kannst Du sorglos lagern,  
Böse Menschen trinken schärfre Sagen.  
Wo der Säbel bligt, steh' ohne Rummer,  
Böse Menschen schießen hinten rummer.  
Wo man Tabak raucht, sind Menschen Götter  
Böse Menschen rauchen Kirschblätter.

Festschriften, à Stück 20 Pfg., sind zu haben in der Buchdruckerei.

### Rath

in allen Rechtsangelegenheiten wird ertbeilt  
Schmiedeberg Lindenstr. 23.

Rittergut Ndr. Glauha bei Düben sucht so sofort 2 unverheiratete

Pferdeknechte.

### Andenken

an Bad Schmiedeberg empfiehlt in allergrösster Auswahl

Adolf Just,  
Wilhelmstrasse No. 79.

aus Werdergewehr umgeänderte Hinterlader-Püschbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 9, 10, 12, Scheibenbüchsen, Cal. 11 mm, à M. 14, 17, 20, Schrotflinten, einläufig, Cal. 35—13,5 mm, à M. 10, 11, 12,50 in weiter vervollkommneter Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorrätig.

Simon & Co., vorm. Simon u. Ludw. Gewehrfabrik in Suhl.

### Ackerverpacht.

Am 1. Okt. d. Z. sind ca. 5 Morgen Acker und Wiese zu verpachten. Näheres bei Carl Guth Eisenbergstr. 4.

reich durchgeführter Abschluß der den Fischbänken großen Schaden stiftenden gefeierten Räuber, der Fischreicher, Normorane u. berichtet man: Es wurden während des Staatsjahres 1892/93 in den preussischen Staatsforsten nicht weniger als 4420 Stück erlegt; dazu treten noch 171 Stück erlegte Fischottern sowie 287 zerstörte Reiberhöhlen.

Folgende Geschichte erzählt der „A. G. N.“ aus einem kleinen Dorfe bei Bonn: „Bei einer der Morgenübungen unserer Husaren erkundigte sich ein Offizier bei einem Bauern, der im Kirchbäum auf hoher Leiter stehend, die Gegend übersehen konnte, ob er keine Husaren in der Nähe gesehen habe. „Ja, leuer herr Duvizier“, wurde ihm darauf geantwortet, „das sagen ich nett, on wenn ehr der Kaiser selos wort, meent ehr, ech war een Vaterlandsverräther!“

Die zweijährige Dienstzeit kommt, nach einer Mitteilung von zuhändiger Seite, bereits auf diejenigen Mannschaften, die im Herbst 1892 eingestellt worden sind, in Anwendung, letztere werden also unbedingt im Herbst 1894 entlassen. Dagegen können diejenigen, die bereits im Herbst 1891 eingetreten sind, nicht bestimmt vor Herbst 1894 auf ihre Entlassung rechnen, da ein Teil davon erforderlichen Falls noch das dritte Jahr unter der Fahne bleiben wird. Doch sollen für diesen Jahrgang die Beurlaubungen zur Disposition hinichtlich ausgedehnt werden.

Ein kesseltieriger Prozeß ist in Sagan eben zu Ende geführt worden. Das Objekt bildet eine Kuh. Ein sogenannter Einwohner hatte vor zwei Jahren von einem Händler eine Kuh für den Preis von 225 Mk. gekauft. Die Kuh starb kurze Zeit nach der Übernahme, und der Käufer ging in Wege der Klage gegen den Händler vor. Jetzt ist der Prozeß unter Abweisung des Klägers entschieden; die Kosten, die er zu tragen hat, belaufen sich auf etwa 1500 Mk.

Einen entsetzlichen Selbstmord unter fast beispiellosen Umständen verübte kürzlich in Prag

der 15jährige Schüler der dritten Gymnasialklasse in Klattau, Josef Naber aus Kralowitz, indem er von dem 48 m hohen historischen „Schwarzen Thurm“ herabsprang und mit geschellter Hirnschale todt liegen blieb. Der Selbstmörder hatte sich vom Thurmwächter ein Fernrohr geliehen, lange die Gegend betrachtet, dann auf den Ringplatz herabgeblickt, jenseit das Fernrohr beiseite gelegt, gemartet, bis seine vorübergehenden Frauen vorbeigegangen waren, und bevor ihn der Wächter zurückzuballen vermochte, sich zu dem furchtbaren Sprunge übers Geländer geschwungen. Das Motiv der That war schlechter Studienfortgang.

Ein merkwürdiger Reisender ist jüngst auf der Eisenbahnstation Amsee (Bosien) festgehalten worden. Es war ein Knabe von etwa acht Jahren aus einem Dorfe bei Menel, der aus Furcht vor Schlägen seiner Mutter entlaufen war. Er hat die weite Reise zurückgelegt, indem er unter der Lokomotive sich verborgen hielt; wenn der Hunger ihn quälte, verließ er sein Versteck und erbetete sich in den an der Eisenbahn gelegenen Dorfschäften Brot, von dem er bei seiner Ergreifung noch einen Vorrath in seinen Taschen trug. In Amsee wurde er von einem Stationsbeamten bemerkt, als er eben seinen Platz wieder unter der Lokomotive einnehmen wollte. Auf der Frage nach dem Ziele seiner Reise antwortete er, er hätte so weit mitfahren wollen, wie die Eisenbahn überhaupt fahre. Von dem Rauch und Ruß war der Knabe schwarz wie ein Mohr und hatte nur um die Augen helle Ringe. Seiner Gesundheit schien die Reise nichts geschadet zu haben.

Ein Name als Röhren- und Buchbinderlehrling Abrecht Ladner vor dem Bezirksgericht Währing unter der Anklage, sieben Jahre als Frau verkleidet verschiedenen Geschäften als Köchin und Stubenmädchen gedient und dadurch falsche Angaben im Personenstandregister veranlaßt zu haben. L. gab an, er habe als Lehrling tein

Unterkommen gefunden u. daher geglaubt, vielleicht als Mädchen seine Kochkunst besser verwerthen zu können. Aus diesem Grunde sei er mit einem Dienstbotenbuch, welches auf den Namen seiner Schwester Sophie L. ausgestellt war, als Hausmädchen und Köchin in Dienst getreten. Interessant ist, daß die Herrschaft der „Soferl“ vor Gericht ein glänzendes Zeugnis ausstellten, zwei Briefe, ein Badergutbesitzerjohann und ein Drechsler, haben dem angeblichen Mädchen sogar Heirathsanträge gemacht. Das Urtheil gegen L. lautete unter Annahme milderer Umstände auf eine nur 24stündige Arreststrafe. L. nahm die Strafe an, und es wurde ihm ein Strafausschub von vier Wochen bewilligt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.  
10. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Beichte Herr Diaconus Kessel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt Derselbe.  
Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt Herr Oberpfarrer Schmiedts.

Collecte zum Besten der Beförderung des Christenthums unter den Juden.  
S e t a u f t: am 30. Juli Ernst Otto Schöne aus Großkrogau.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Pörsch.  
10. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Pirsch.  
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachmittags 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.  
S e t a u f t: den 31. Juli, Harald Wilhelm Karl Oskar Hertwig, auf der Königl. Domäne Pörsch.

V e r d i g t: d. 30. Juli mit Abdankung Johanne Christiane Mürche, Ausgüßlerin in Priesitz, 71 Jahre 5 Mm. 20 Tage alt, d. 5. August in der Stille, Anna Auguste Pinf, 8 Mon. 25 Tage alt, und Gustav Paul Ellert, 11 Mon. 18 Tage alt, hier.

## Echten Trauben-Essig

welcher garantiert 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gährung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise zum Einmachen der Früchte eignet, halten am Lager: in Bad Schmiedeberg die Herren: Fr. Grampe und F. W. Richter, in Wittenberg die Herren: Oswald Arnold, Th. Klingenberg, G. Kampfenkel in Torgau die Herren: Ed. Stephan, Weinhandlung, Dr. Wagner, Droguerie, Die Traubenessig-Fabrik v. F. A. Gemisch, Naumburg a. S. Dieser echte Wein-Essig ist nicht zu verwechseln mit werthlosen, künstlichen Gemischen aus Essig und Frucht-Essenzen, wie solche des billigeren Preises wegen nur allzu oft für echt verkauft werden.

## Einer's Hotel.

Besitzer E. Malsch.  
am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt, Größtes und elegantestes Hotel, Konzert-, Ball- und Theater-Etablissement.  
Täglich Frei-Concert vom Orchester.  
Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonnaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und großstädtischen besteinrichtungen Etablissements dieser Art beansprucht werden kann.

Die Logizimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsfreisenden und Babegästen angelegentlichst.

Vorzügliche Speisen und Getränke!

Billige Preise!  
Table d'hôte 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sport-Hemden,  
Gürtel,  
Turner-Tricots,  
Oberhemden  
empfehlen  
Louis Frisch.

Redaction, Druck u. Verlag v. W. A. Lohde, Schmiedeberg.

## Feinste Süßrahm-Margarine

in Geschmack und Aroma der Naturbutter gleichkommend, bestes Tafelschmalz, feinstes Probenerdöl frisch geräucherte neue

## Fettberinge,

neue saure Gurken, delikate Harzerkäse

## gebrannte Caffee's,

vorzüglich reinigmachend (1/2 Pfd. von 30 Pfg. an) empfiehlt

F. W. Richter.

## Biersach's Hôtel

empfehlen

Weißweine,

von 0,80 Pfg. an

Rothweine,

Bordeaux

von 1,25 Mk. an, sowie

Tokayer Ungarweine.

## Dr. med. Rohde,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden:

Vormittags 8-9 Uhr Viktoriastraße 36,

9-11 " in der Badeanstalt,

Nachmittags 2-3 " Viktoriastraße 36,

3-4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " in der Badeanstalt.

Sonntags nur Vormittags.

Habe mich hier selbst niedergelassen u. wohne im Hotel zur goldenen Weintraube Wittenberg.

Wienke,

Königlicher Kreisthierarzt.

Neue Voll-Seringe

empfehlen

Bruno Frisch.

Zum Einmachen Prima ungelauten Zucker und echten

## Wein-Essig.

Sämmtliche Gewürze. Frisch angekommen: Schweizerkäse, echten Limburger, u. Sagenkäse, die beliebtesten Harzerkäse und Berliner 5 Pfg. Käse empfiehlt Franz Grampe.

Ein schwarzer

## Hund

zugelaufen, gegen Injectionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei Biermann, Splan.

## Zur Saat:

Sandwichen mit Johannisroggen, Antarknackel, Semi-Wintererbsen, Riesenspärgel und Weißerüben-Saat empfiehlt R. Sengenhauser.

Pörsch, a. E.

## Chili-Salpeter

hebe noch auf Lager und auf ankommende Düngemittel, als:

Hainit,

Thomasmaschl,

Fischguano

erbitte baldige Bestellungen.

R. Sengenhauser.

Pörsch, a. E.

Sämmtliche

Sämereien

zu Herbst- und Frühjahrs-Futter empfiehlt

F. W. Richter.

Sonnen- und

## Regenschirme

für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen

Abolf Just.

Weißerüben-Samen und

Riesenspärgel

bei F. W. Richter.

**15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie**  
 zu Marienburg in Westpreußen.  
 Ziehung am 9. September 1893.  
**1900 Gewinne = 90000 Mk.**  
 Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloose, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken  
**Carl Heinke, General-Debit**  
 Berlin W., Unter den Linden 3.

**Haup-Gewinne.**  
 1 Caribauer mit 4 Pferden  
 1 Kutsch-Wagen mit 2 Pferden  
 1 Halbwagen mit 2 Pferden  
 1 Jagdwagen mit 2 Pferden  
 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden  
 1 Coupe mit 1 Pferde  
 1 Barwagen mit 2 Ponies  
 4 Passpferde  
 8 gefaltete und gezäumte Reitpferde  
 75 Reit- und Wagenpferde, zusammen  
**8 bespannte Equipagen mit 106 Reit- u. Wagenpferden.**  
 Außerdem  
 10 Gewinne à M. 100—20 Gewinne à M. 50—  
 10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen  
 500 silb. Kaiser-Friedrich-Medaillen und  
 1287 Porz- und Gebrauchsgeschenke.

**C. W. Witte.**  
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl  
**von Sportheiden, Tricotanzügen und Damenreishüten**  
 in allen Preislagen.  
 Niederlage von Wach's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemden.  
 Verkauf zu Originalpreisen, wie vom Versandhaus selbst, ohne Portoausschlag, also billiger wie direkt bezogen.  
 In bester Qualität kosten Kragen 8 Pfg. Stulpen und Vorhemden 10 Pfg. Im Duzend bedeutend billiger.

**Die Conditorei**  
 von **H. WENDT** (No. 30)  
 (am Markt)  
 empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.  
 Montags: Windbeutel und Sahnebaisers  
 Dienstags: Apfel-Strudel und Apfel-Kuchen.  
 Mittwochs: Wienerschnitte und Königskuchen  
 Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen  
 Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème  
 Sonnabends: Vanillen- und Sahnenschnitte.  
 Sonntags:  
**größtes Sortiment sämtl. Conditoreiwaaren.**  
**Ansichten von Bad Schmiedeberg**  
 auf Bonbonieren u. Atappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.  
**Ansichten auf Tafel-Chocolade.**

**Die Conditorei**  
 empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.  
 Montags: Windbeutel und Sahnebaisers  
 Dienstags: Apfel-Strudel und Apfel-Kuchen.  
 Mittwochs: Wienerschnitte und Königskuchen  
 Donnerstags: Speckkuchen und Mohnkuchen  
 Freitags: Nusstorte u. Torte à la Crème  
 Sonnabends: Vanillen- und Sahnenschnitte.  
 Sonntags:  
**größtes Sortiment sämtl. Conditoreiwaaren.**  
**Ansichten von Bad Schmiedeberg**  
 auf Bonbonieren u. Atappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.  
**Ansichten auf Tafel-Chocolade.**

**Marca Bitonto Stafia,**  
 feidete, fästget rother Fischwein. Absolute Naturreinheit garantiert.  
**Spezialgeschäft für Tafel-Margarine.**  
 Neue saure Gurken, ff. alte Kuhkäse.  
 Cigarrren, Thee, Cacao, Kaffee, Chocoladen.  
**Max Wendt.**

**Waldstreu-Verkauf.**  
 Am Sonnabend, den 12. August er. von Vorm. 10 Uhr ab soll in der Restauration zum Waldschlößchen zu Molschwig öffentlich versteigert werden: „Waldstreu“ aus älteren Beständen in den Schutzbezirken Spige, Jag. 10, Molschwig, Jag. 68 und Forstort Globigsbade Jag. 87.  
 Der Verkauf geschieht gegen gleich baare Bezahlung.  
 Sölligau, den 3. August 1893.  
 Der Königliche Oberförster.

**Grummet-Verkauf.**  
 Den 12. August er. Mittags 12 Uhr beabsichtige ich mein antehendes Grummet zu verpacken.  
**Schmiedberger-Thonwerke.**  
 G. R. Frohne.

**Grummet-Verkauf.**  
 Montag, d. 7. d. M. Nachmittags 6 Uhr verkaufen wir den diesjährigen Grummetschnitt von unserer an der Rindholzfabrik belegenen Wiesen in Parzellen, öffentlich in Wege des Meistgebots.  
**Schmidt & Co.**  
 Richter.

**Grosses Militär-Concert**  
**Dossell's Keller**  
 Donnerstag, den 10. ds. Mts., angeführt vom Musikföhrer des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 72.  
 Direktion Stadtmusikdirektor W. v. B.  
 Reichhaltiger Musikplan. Anfang 4 Uhr.  
 Entree 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herren F. A. Wende, M. Wendt, G. Suthmann, wozu ergebentlich einladet  
 G. Suthmann.

**Theater in Schmiedeberg.**  
 Hotel zum Kronprinz, Lustspielabend.  
**Familie Rosenberg.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Zahn.  
 Hierauf: Der häusliche Zwist.  
 Lustspiel in 1 Akt von Kagebein.

Montag, den 7. August 1893, vorletzte Vorstellung.  
 Zum Benefiz für die Herren Adolf Schuhmann und Max Gohltschlag.  
**„Muttersegen“**  
 Die Perle von Sovoyen.  
 Gelangstück in 5 Akten von Friedrich Schöffer.  
 Mittwoch, den 9. August, Unwiderstlich letzte Vorstellung.  
**Marie Die Tochter des Regiments.**  
 Gelangstück in 5 Akten v. Blum. Musik von Donizetti.  
 Zum Schluss **Abschiedsrede**, gesprochen von Frau Dir. Leonhardt. Zu diesen 3 letzten Vorstellungen ladet ergebentlich ein  
 Die Direktion.

**Gut-Heil!**  
 Am 6. und 7. August findet hiersebst das XIV. Stiftungsfest des Freundschaftsbundes u. die 25jähr. Jubelfeier der Fahnenweihe des Männer-Turnvereins zu Bad Schmiedeberg statt. Das Fest wird durch einen Zapfenstreich, woran sich ein Fackelzug anschließt, am Sonnabend, den 5. August Abends 8 1/2 Uhr eingeleitet. Am 6. u. 7. August wird von Nachmittags 4 Uhr an auf dem Festplatz Concert, verbunden mit Turnen, abgehalten und ladet das verehel. Publikum, überhaupt Freunde und Gönner des Turnwesens zu recht zahlreichem Besuche hiedurch freundlichst ein.  
**(Entree nach Belieben)**  
 Der Vorstand des Männer-Turn-Vereins.  
 Auf Obiges bezugnehmend, bitten wir die verehel. Bürgererschaft, die Häuser und Straßen zu diesen Tagen recht festlich zu schmücken.

**Eine Oberwöhung**  
 ist vom 1. Oktober er. ab zum Entreefest und vermietten bei  
 Reinhold Wurm.  
**Patzschwig.**  
 Sonntag, d. 6. ds. ladet zur  
**Tanzmusik,**  
 Kaffee und Kuchen freundlichst ein  
 G. Weiskner.  
 Gasthof zur Weintraube.  
 Sonntag d. 6. August ladet zur  
**Tanzvergüügen**  
 freundlichst ein  
 F. König.

Zur grünen Eiche.  
 Sonntag, den 6. ds. ladet zum Entreefest und  
**Tanzvergüügen,**  
 Apfel-, Quark- und Kaffee-Kuchen freundlichst ein  
 W. Hejler.  
 Bergschlößchen.  
 Weinberge.  
 Heute Sonnabend, Kirch-, Quark- und Kaffeekuchen.  
 Zum Turnfest  
 Restaurationszelt auf dem Festplatz. Am gegebenen Zutritt  
 bietet  
 W. Thiem.